

„Sauberhalten fängt vor der Haustüre an“

Rheinbacher am „World CleanUp Day“ beteiligt: Zeichen gegen weltweite Verschmutzung mit Plastikmüll

VON DIETER SCHMIDT

Rheinbach. Müllgreifer und Eimer gehörten am Samstag zur Grundausrüstung der freiwilligen Müllsammler in Rheinbach. „Unsere Stadt soll sauberer werden“ hieß das Signal des weltweiten Sammeltages „World CleanUp Day“, der in diesem Herbst beseitigte, was seit den „European CleanUp Days“ im Frühjahr in der Landschaft gelandet war. Ins Leben gerufen wurde die Aktion 1989 in Australien. Seit 2019 ist die Initiative „Rheinbach ohne Plastikmüll“ daran beteiligt.

„Wir wollen auch aus Rheinbach heraus ein Zeichen gegen die weltweite Verschmutzung durch unachtsames Wegwerfen von Plastiktüten oder Plastikmüll hinweisen“, so Bürgermeister Ludger Banken in seiner Eröffnungsansprache. Ein Jeder könnte etwas zum Erhalt des Planeten beitragen. Dies beginnt mit dem bewussten Einkauf ohne Verpackung, dem Müll trennen zu Hause und „somit in der Stadt, in der wir leben“.

Etwa 40 Kinder, Jugendliche und Erwachsene erhielten am Rathaus ihre Sammelausrüstung. Mit Greifern und ausnahmsweise Plastikmülleimern ausgestattet, erfolgte die Aufteilung in Planquadrate, die die gesamte Innenstadt umfassten. Mit dabei auch der Verein



Etwa 40 Rheinbacher und Ukrainer halfen beim Großreinemachen in der Stadt.

Foto: Dieter Schmidt

„Rheinbach hilft“ sowie 20 ukrainischen Staatsbürgern, die seit einem Jahr in Rheinbach leben. „Unsere Ukrainer wollen etwas an die Stadt zurückgeben, weil sie dankbar sind, dass sie hier leben können“, erklärt der Vorsitzende von „Rheinbach

hilft“ Alfred Eich. Die Organisatorinnen des World CleanUp Day in Rheinbach sind Doris Kübler und Anke Huth. Sie sagen: „Dort wo es sauber aussieht, wird keiner auf die Idee kommen, seine Dosen, Plastiktüten oder grundsätzlich Unrat abzulegen. Es gibt

aber neuralgische Plätze, die den Müll förmlich anziehen und dort wird es dann unansehnlich. Der Bahnhofsbereich, der Parkplatz am Grindel, die Umgebung in unmittelbarer Nähe zu den Fastfoodanbietern in Richtung Meckenheim, aber auch im Wald

und den Auf- und Abfahrten der Autobahnen finden wir Müll jeder Art vor.“ Kübler und Huth finden: „Wir müssen alle sensibler werden und auch mit Anwohnern und Anbietern sprechen, um die Sicht auf Umweltpflege und Sauberkeit zu legen.“ Huth

hob die Aktivbürger aus Neukirchen und Merzbach als Vorbild hervor. Seit Jahren räumen deren „Müllwanderer“ beim Spaziergang durch die Felder und durch den Wald Müll weg: „Das ist ein Fitnessaktion mit umweltbewusstem Leben.“

Ein Ziel: die Wahrnehmung des Anliegens in der Bevölkerung. „So kommen wir mit Bürgern in direkten Kontakt und verteilen unseren Aufruf natürlich mit der Hoffnung, dass ein bisschen Umweltbewusstsein gelebt wird.“

„Rheinbach ohne Plastikmüll“ kann laut Kübler „weitere Bürger aufnehmen“: „Es muss unser aller Ziel sein, unsere Lebensgrundlage Erde ab der eigenen Haustür sauber zu halten.“

Am Samstag war die Sammelausbeute unerwartet gering. „Dies könnte dafür sprechen, dass die Bürger doch etwas umweltbewusster sind und auch den oft nur in zwei Meter Entfernung hängenden oder stehenden Mülleimer nutzen.“ Die Akteure stellten eine Zigarettenaschdose für unterwegs vor. Sie ist so klein wie ein Pastillendöschen, passe also in jede Hosentasche. Der Gebrauch könnte die Anzahl von Zigarettenkippen in der Umwelt reduzieren.

Im kommenden Jahr wollen Stadtverwaltung und „Rheinbach ohne Plastikmüll“ ihre Zusammenarbeit fortsetzen.